

**Predigt am 22.05.2022 (6. Sonntag der Osterzeit): Joh 14,23-29**

**Numquam separari**

*Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.*

Ein Wort aus Jesu Abschiedsreden im Johannes-Evangelium. Diesen Beistand hatte ich höchst nötig in den 45 Jahren meines priesterlichen Dienstes. Dass mein Weihejubiläum sozusagen kollidiert mit dem Kirchenaustritt des bislang höchsten deutschen Würdenträgers, dem Speyrer Generalvikar **Andreas Sturm**, muss ich erst noch verkraften. **Ich muss raus aus dieser Kirche** heißt sein Buch, das gerade auf den Markt kommt. Untertitel: **Weil ich Mensch bleiben will**. Mensch werden und Mensch bleiben in dieser Kirche unter dem Beistand des Hl. Geistes, mir scheint es gelungen zu sein, auch wenn bei mir besonders ausgeprägt zum Menschlichen das allzu Menschliche gehört.

**Bedenke, was du tust; ahme nach, was du vollziehst, und stelle dein Leben unter das Geheimnis des Kreuzes.** Das ist mein der Weiheliturgie entnommener **Primiz-Spruch**. In dieser skandal- und krisengeschüttelten Kirche Priester zu sein und zu bleiben, führt wie von selbst zum Geheimnis des Kreuzes, wenn das als Andeutung genügt.

Hätte ich gewusst, was auf mich zukommt und mir bei aller Freude das Leidwesen Kirche beschert, ich hätte einen anderen Primiz-Spruch gewählt. Wieder aus der Liturgie, aber aus der Liturgie der Messfeier. Bevor der Priester die Gemeinde zum Empfang der Hl. Kommunion einlädt, spricht er leise am Altar:

*Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, dem Willen des Vaters gehorsam, hast du im Heiligen Geist durch deinen Tod der Welt das Leben geschenkt. Erlöse mich durch deinen Leib und dein Blut von allen Sünden und allem Bösen. Hilf mir, dass ich deine Gebote treu erfülle, und lass nicht zu, dass ich mich jemals von dir trenne.*

Ich habe es mir lateinisch eingeprägt: **...et a te numquam separari permittas**. Das möge ER verhüten, dass ich mich von IHM wegziehen lasse oder gar von IHM trenne. Es war so viel, es gibt so viel, was mich abbringen wollte/will von dieser Kirche, aber auch von IHM. Der unaufhaltsame Niedergang der Kirche und mein eigener: altersbedingt nicht nur aber auch. Sie wissen, dass ich Ende des Jahres in Pension gehe. Nicht mehr Pfarrer aber Priester werde ich bleiben.

Singen wir jetzt anstelle des gesprochenen Credo das alte Pfingstlied:

„Nun bitten wir den Heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, dass er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahrrn aus diesem Elende. Kyrieleis. Du heller Schein, du lebendig Licht, Geist des Herrn, der unsre Nacht durchbricht, lass uns Gott erkennen, ihn Vater nennen und von Christus uns nimmermehr trennen.

**J. Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)**

<https://www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html>